

NACHGEFRAGT

«Es gab einen guten Groove»



Mit Mischa Camenzind sprach Silvia Camenzind

Sind Sie zufrieden mit dem Publikumsaufmarsch?
Sehr. Es hatte immer viele Leute, wir haben sie jedoch nicht gezählt.

Wie war das Echo des Publikums?
Mir gegenüber äusserte man sich durchwegs positiv, weil die Halle speziell war, weil spannende Kunst gezeigt wurde.

Was war Ihr persönliches Highlight?
Dass alles zustande kam. Wir sagten im Vorfeld: Wir machen eine Ausstellung. Tatsächlich habe ich unterschätzt, was das heisst. Doch wir haben die Arbeit, die auf uns zukam, mit all unseren Helfern sehr gut gemeistert. Es gab einen guten Groove. Es war anstrengend, aber es war gut.

Hat sich der Aufwand gelohnt?
Ja, sehr. Ich lernte viele Leute kennen. Das ist auch für die Zukunft gut. Jetzt geht hier auf dem Areal etwas. Der Ort ist gewaltig.

Die Ausstellung war auf zwei Wochenenden beschränkt. Warum?
Darauf setzten wir von Beginn an lieber kurz und gut. Eine Ausstellung ist mit der Vernissage nicht gemacht. Wir mussten sie auch betreuen, das war nach all der Vorarbeit intensiv.

Was denken Sie, hat «Die Fabrik ruft» Brunnen gebracht?
Neben der Kunstaussstellung wurde die Fabrik auch noch zum Club. Es kamen Leute aus Zürich nach Brunnen, um hier Kunst anzuschauen. Brunnen ist nun ein Begriff und auch das Areal, auf dem etwas entstehen kann.

* Der Künstler Mischa Camenzind hat zusammen mit Franziska Amstad auf dem Hürlimannareal in Brunnen die Ausstellung «Die Fabrik ruft» realisiert.

In Schule soll mehr gesungen werden

Auch wenn der Kanton Schwyz den tiefsten Ja-Stimmen-Anteil aufweist, die Vorlage zur Jugendmusikförderung ist schweizweit sehr deutlich angenommen worden. Die Musikverbände sind erfreut und sehen sich auf dem richtigen Weg.

Von Andreas Knobel

Schwyz. – Der Bundesbeschluss über die Jugendmusikförderung wurde schweizweit mit 72,7 Prozent überaus deutlich angenommen. In sämtlichen

Ständen ergaben sich Ja-Mehrheiten. Schwyz weist mit 55,9 Prozent allerdings die tiefste Zustimmung aller Kantone auf.

Dennoch zeigt sich alt Regierungsrat Georg Hess als Präsident des Verbands der Musikschulen im Kanton Schwyz sehr erfreut über das Resultat. Der Schwyzer sei bekanntlich stets kritisch gegenüber allem, was von oben komme – und sei damit meist gar nicht schlecht gefahren. In der Demokratie gebe es aber nur Ja oder Nein, und auch im Kanton Schwyz werde sich bald zeigen, dass die Ängste unbegründet sind. Damit

spricht er die Auftritte von Ständerat Peter Föhn an, der sich auf nationaler Ebene als Gegner profilierte. Aber was ändert sich nun wirklich? Vorerst muss der Bundesrat der Bundesversammlung ein Gesetz unterbreiten. Als Resultat erhofft sich Georg Hess, dass die Ausführung möglichst föderalistisch an die Kantone delegiert wird. Wichtig sei einfach, dass der Musikunterricht in den Volksschulen richtig verankert werde. «Ansonsten verkümmert diese Lektion weiter», ist Hess überzeugt. Ein Ziel sei auch, dass die Musiklehrer gleich wie die Primarlehrer entschädigt würden. Viele Ge-

meinden und Musikschulen hätten dies bereits vollzogen, andere müssten noch nachziehen. Dies alles aber werde ganz bestimmt keinen negativen Einfluss auf die Volkskultur haben, stellt sich Hess der im Vorfeld geäusserten Angst. Im Gegenteil, auch die Volksmusik baue schliesslich auf den grundlegenden Musikkenntnissen aus der Schule auf. Die gesetzlich festgelegte Förderung der Musik komme unter dem Strich allen an der Musik Interessierten zugute, ist Hess überzeugt, und er schliesst mit dem Aufruf: «Es muss wieder mehr gesungen werden in unseren Volksschulen!»

«Gastro Schwyz ist froh, dass nun endlich Ruhe einkehrt»

Gastro-Schwyz-Präsident Willy Benz aus Lachen ist zufrieden mit dem positiven Abstimmungsresultat zur Initiative «Schutz vor Passivrauchen». Jetzt könne man sich wieder um das Tagesgeschäft kümmern.

Mit Willy Benz sprach Johanna Mächler

75 Prozent der Schwyzer Stimmbürger haben die Initiative «Schutz vor Passivrauchen» bachab geschickt. Sind Sie überrascht von diesem Ergebnis?

Ja, es hat uns überrascht. Wir von Gastro Schwyz sind dankbar für dieses klare Resultat. Wir haben ja im Vorfeld auf das Ständemehr gehofft, dass es nun aber gesamtschweizerisch so deutlich ausfällt, zeigt auch, dass die bereits getroffenen Massnahmen breit akzeptiert und für gut befunden werden.

Man konnte verfolgen, dass sich in den letzten Wochen vor der Abstimmung die kritischen Stimmen mehrten ...

Die Verschärfung eines Gesetzes, das ja gut umgesetzt worden war, wurde laut Kommentaren vermehrt infrage gestellt. Sie sprachen – wie auch viele Bürger – von einer Zwängerei.

Welches Feedback haben Sie gestern und vorgestern von Schwyzer Wirten gehört?

Wir haben viele Erfolgsmeldungen erhalten, man dankt uns für den Einsatz. Dies alles bestätigt auch, dass es damals richtig war, die Bundeslösung zu akzeptieren und für die Umsetzung auf Kantonsebene gemeinsam nach Lösungen zu suchen. Aber man muss natürlich sagen, dass es nebst Gewinnern auch Verlierer gab.

Will man im Kanton nun eine Lockerung des Rauchverbots anstreben?
Gastro Schwyz ist froh, wenn nun

endlich Ruhe einkehrt und unsere Gastronomen wieder das eigentliche Tagesgeschäft ausüben können. Auch die Verbandsarbeit wurde behindert,



Willy Benz Archivbild

weil wir uns stark auf dieses Geschäft konzentrieren mussten. Jetzt sogleich wieder eine Initiative für eine Lockerung anzustreben, würde wohl sehr schlecht ankommen.

Im Kanton Genf wurde allerdings bereits eine neue Initiative gestartet.

Dort verlangt die Schweizerische Liga gegen das Passivrauchen unter anderem, dass auch auf allen öffentlichen Plätzen nicht mehr geraucht werden darf. Gegen diese restriktiven

Anforderungen hat selbst die Lungenliga Vorbehalte.

Seit dem 1. Mai 2010 gilt das Bundesgesetz zum Schutz vor Passivrauchen. Wirte befürchteten im Vorfeld grosse Umsatzeinbussen. Was kann man aus heutiger Sicht dazu sagen?

Man kann vor allem keine verbindlichen Zahlen nennen, denn der Schaden ist nicht bezifferbar. Es ist nicht möglich, bezüglich Umsatz die Situation des Rauchens gesondert zu betrachten. Tourismusverlust oder Euroschwankungen und viele weitere Faktoren sind massgebend.

Wird dem Verband Gastro Schwyz schon bald eine neue Initiative serviert? Etwa mit Blick auf den Alkohol?

Die Gefahr für eine Verschärfung ist tatsächlich gross. Wir warten aber erst mal ab, was das Präventionsgesetz zur Gesundheitsförderung bringt, das im Bundeshaus gerade diskutiert wird.

DORF-FÄGER IN SCHANGHAI

Guugger verabschieden sich von China

Nach dem erholsamen Tag in Wuzhen machten wir uns am Donnerstagvormittag auf den Weg zurück nach Shanghai. Man glaubt es kaum, aber bei der Ankunft in der Millionenstadt kam so etwas wie Heimatgefühl auf: Die zahlreichen Hochstrassen und die Skyline waren uns bereits vertraut. Nach dem Mittagessen besuchten wir eine Seidenfabrik.

Eine Mitarbeiterin klärte uns über die aufwendige Herstellung des edlen Stoffes auf: Der Seidenfaden stammt von einer Raupe. Um an den begehrten Rohstoff zu kommen, werden die verpuppten Raupen in heissem Wasser getötet und der Faden von einer Maschine aufgewickelt. Am Abend hauten wir noch einmal richtig auf



den Putz und stürzten uns für ein allerletztes Mal ins Nachtleben von Shanghai, denn am Freitag hiess es bereits Abschied nehmen. Zur Vorfreude auf die Heimat und das Wiedersehen mit Familie und Freunden gesellte sich Wehmut: Obwohl nur zehn Tage in China, haben wir viele wunderbare Menschen getroffen und eine grossartige Zeit erlebt. Wer weiss, vielleicht wird die eine oder der andere Dorf-Fäger wieder mal in Shanghai vorbeischaun. Die Visitenkarte vom besten Fremdenführer von Shanghai haben wir jedenfalls. (pd)

Sieht einfacher aus, als es ist: Eine Mitarbeiterin der Seidenfabrik erklärt die Herstellung von Seidendecken.

Abteilung für junge Erwachsene in der Kantonsbibliothek

Was tun, wenn man zu alt ist für die «Drei Fragezeichen» und für «Hanni und Nanni» und zu jung für die Themen der Erwachsenenliteratur? In der Kantonsbibliothek soll die neue Abteilung für junge Erwachsene den Übergang von der Kinder- und Jugendabteilung zur belletristischen Abteilung der Erwachsenen erleichtern.

Schwyz. – In der Kantonsbibliothek Schwyz gibt es eine neue Abteilung für junge Erwachsene. Sie bildet den Übergang von der Kinder- und Jugendabteilung zu der belletristischen Abteilung der Erwachsenen. Als Orientierungshilfe werden die Bücher in

der Bibliothek nach Altersstufen markiert, dabei steht Gelb für Leseanfänger, Rot für bereits geübte Leser und Lila für junge Erwachsene. Bis anhin wurden die lila markierten Bücher und Medien in die Kinder- und Jugendabteilung integriert.

Neu bekommen sie eine eigene Abteilung im Untergeschoss. Nicht nur aus Platzgründen – die Kinder- und Jugendabteilung leidet an chronischem Platzmangel –, auch wegen der Nähe zu den Büchern für Erwachsene eine sinnvolle Lösung. Die neue Abteilung ist übrigens leicht zu finden, man muss nur den lilafarbenen Pfeilen folgen.

Von Vampiren und der Liebe
Was sind denn die Themen, für die sich junge Erwachsene interessieren?

Ein Dauerbrenner seit ein paar Jahren sind Vampirgeschichten, Fantasy allgemein, Abenteuer- und natürlich Liebesgeschichten aller Art. Auch über gesellschaftliche Themen an der Schwelle zum Erwachsenwerden wie Arbeitssuche, Schulalltag, Drogen sucht oder psychische Probleme wollen Jugendliche lesen.

Bestsellerautor zu Gast
Genau diese Inhalte verarbeitet der Bestsellerautor Werner J. Egli (Aus den Augen, voll im Sinn, die Schildkrötenbucht etc.) in seinen Büchern, die sich an Jugendliche und junge Erwachsene richten. Die Kantonsbibliothek Schwyz freut sich, dass Werner J. Egli am 27. September um 16.30 Uhr zur Eröffnung der neuen Abteilung eine Lesung abhalten wird. (pd)

ANZEIGE

Das Kuratorium Orts- und Flurnamen des Kantons Schwyz lädt ein zur

öffentlichen Buch-Vernissage

**Di, 25. Sept. 2012, 17.30 Uhr
MythenForum Schwyz**

Begrüssung
Toni Dettling, Präsident Kuratorium

Namen als Schwyzer Kulturgut
Landammann Walter Stählin

Rückblick, Einblick, Ausblick
Dr. phil. Thomas Arnold Hammer

Aus der Erfahrungswelt des Namenforschers
Dr. phil. Viktor Weibel, Autor

Buchübergabe
Vorwitzige Gedanken eines Normalverbrauchers
Dr. phil. Marcel Gaberthuel

Apéro riche
Musikalische Umrahmung durch das Ensemble InterFolk

Die Bevölkerung ist herzlich eingeladen. Eintritt gratis.

www.triner.ch/draeckloch

